

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Lust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortshäufen: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 114.

Dienstag, den 22. September 1908.

60. Jahrgang.

Auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück in der Nähe der Ortshäufen Quosdorf, Krakau, Otterschütz und Zietzsch sollen ca. 300 ha 20 bis 60 jährige Kiefernbestände zur Selbstaufbereitung mit Rodung der Stöcke bis 30. April 1909 in Parzellen von 1/4 bis 5 ha Größe, im Walde verteigert werden. Diese Bestände enthalten größtenteils Brennholz, sowie Gruben-, Bau- und Schneidholz. Bei mehreren Parzellen gelangt die Bodenspreu mit zum Verkauf. Versammlung für jeden Termin 9 1/2 Uhr vormittags an folgenden Stellen:

für Schlag IIa, Parzellen Nr. 1-47 zwischen Otterschütz-Rohna: Montag, den 28. September 1908 am ehem. Gasthofs Otterschütz, für Schlag IIb, Parzellen Nr. 1-174 zwischen Otterschütz-Zietzsch-Krakau: Donnerstag, den 1. Oktober 1908 am ehem. Gasthofs Zietzsch, Sonntag, den 3. Oktober 1908 im Gasthofs Krakau,

für Schlag III, Parzellen Nr. 1-26 zwischen Quosdorf-Krakau: Dienstag, den 6. Oktober 1908 im Gasthofs Krakau,

für Schlag IV, Parzellen Nr. 1-93 zwischen Otterschütz und Zietzsch: Mittwoch, den 7. Oktober 1908 am ehem. Gasthofs Otterschütz,

für Schlag V, Parzellen Nr. 1-18 der Ziegen- und Tafelberg zwischen Zietzsch-Steinborn: Freitag, den 9. Oktober 1908 am ehem. Gasthofs Zietzsch.

Bedingungen sind von den unterzeichneten Verwaltungen zu erhalten.

Königliche Forstverwaltung und Garnisonverwaltung Truppen-Übungsplatz Königsbrück.

Das Wichtigste vom Tage.

Die 12. Landesversammlung der Deutschen Reformpartei nahm eine Resolution an, in der ein gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht mit Verhältniswahl und Wahlpflicht für Sachsen gefordert wird.

Der Internationale Pressekongress wird heute in Berlin eröffnet.

Die Telephonzentrale in Paris ist durch Feuer vollständig vernichtet; der telephonische Verkehr mit Deutschland ist vollständig unterbrochen.

Infolge der Slowenenkrawalle in Laibach wird über die Stadt wahrscheinlich der Ausnahmezustand verhängt werden.

Die amerikanischen Städte Gagen und Woodsboro (Wisconsin) sind ein Raub der verheerenden Waldbrände geworden.

Die Resultate

Des sozialdemokratischen Parteitages.

Da bekanntlich die sozialdemokratische Partei in Deutschland in bezug auf den Anhang unter den Wählern eine der stärksten Parteien ist, so ist es schon notwendig, sich die Resultate des großen sozialdemokratischen Parteitages, der vorige Woche in Nürnberg stattfand, etwas genauer anzusehen. Was die „Genossen“ unter sich in den reinen inneren Angelegenheiten ihrer Organisation ausmachen und beschließen, das interessiert eigentlich weniger die öffentliche Meinung, aber von großer politischer Bedeutung ist es für die Beurteilung der Sozialdemokratie und für die künftige Haltung, welche die Regierung wie die übrigen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie einzunehmen haben, wie sich die sozialdemokratische Parteilung zu dem positiven Aufgaben im Reich und in den Bundesstaaten stellt, und da muß man sagen, daß die Resultate des sozialistischen Parteitages in Nürnberg nur zu deutlich gezeigt haben, daß der Radikalismus und die Unversöhnlichkeit, verbunden mit einem politischen Fanatismus, nach wie vor die treibenden Kräfte im sozialdemokratischen Lager sind, und es geradezu verhindern, daß irgend eine Annäherung der übrigen Parteien an die Sozialdemokratie stattfinden kann. Die Revisionisten unter den Sozialisten, die bekanntlich eine Veränderung des sozialdemokratischen Parteiprogrammes für notwendig halten und gewisse unmögliche Forderungen aus dem Parteiprogramm ausgeschaltet wissen wollen, sind auf dem Parteitage in Nürnberg ebenso unterlegen, wie die süddeutschen Sozialdemokraten, die es vielfach für notwendig hielten, daß sozialdemokratische Landtagsabgeordnete im Interesse des betreffenden Bundesstaates auch für das Budget stimmen müßten. Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie hat eben in dieser Frage jedes Entgegenkommen abgelehnt, und der Beschluß des Parteivorstandes, der eine ausdrückliche Mißbilligung der Haltung der süddeutschen Sozialdemokraten in der Budgetfrage der Bundesstaaten enthält, ist mit 258 gegen 119 Stimmen angenommen worden. Zu dieser Resolution hat nun allerdings der sozialdemokratische Abgeordnete Segitz im Namen und Auftrage von 67 sozialistischen Abgeordneten aus Bayern, Württemberg, Baden und Hessen die Erklärung abgegeben, daß sie zwar den sozialdemokratischen Parteitag als den legitimen Vertreter der sozialistischen Gesamtpartei anerkennen und auch seine Entscheidungen in allen prinzipiellen und taktischen An-

gelegenheiten der Landespolitik in den einzelnen Bundesstaaten die Landesorganisation der Sozialdemokratie die geeignete und allein zuständige Instanz sei, welche die jeweilige Entscheidung über die Budgetbestimmung dem pflichtgemäßen Ermessen der den Landesorganisationen verantwortlichen Landesfraktionen vorbehalte. Diese Erklärung des Abgeordneten Segitz ist von den süddeutschen Genossen mit stürmischem Beifall begleitet worden. Die süddeutschen Sozialdemokraten wollen sich also in bezug auf ihre Stellung zu den Aufgaben der süddeutschen Landtage keine Vorschriften von der Parteileitung der Gesamtpartei machen lassen, ob aber durch diese Haltung der süddeutschen Sozialisten wirklich ein Keil in die künftige Entwicklung der Sozialdemokratie getrieben wird, muß noch sehr bezweifelt werden, denn die einflußreichsten sozialistischen Führer sind sich nur zu bewußt, daß ihre Agitation nur dann auf die Dauer wirksam ist, wenn sie ganz radikal, das heißt von der gegenwärtigen menschlichen Gesellschaft als unerfüllbar angesehene Forderungen aufstellen und demgemäß durch schroffe Ablehnungen in deutschen Reichstage glänzen. Man muß auch bedenken, daß in dieser radikalen Haltung ein sehr bequemes Mittel für die sozialdemokratische Agitation und für den Ruhm der Parteigrößen enthalten ist, denn die Sozialdemokraten brauchen ja nach diesem Parteiprogramm nur die Hände in die Taschen zu stecken und im Reichstage wie in den Landtagen bei jeder wichtigen Vorlage festig „Nein“ zu brüllen. Dann hat sich die Sache für sie bestens erledigt, und der ganze Staat mit seinen 62 Millionen Einwohnern und seinen riesigen Aufgaben für die Erhaltung der Sicherheit und für die Entwicklung der Kultur kann ja dann sehen, wie er mit dem sozialdemokratischen Proteste weiterkommt. Nun, für solche politischen Spiegelschereien gibt es bei den Reichstagswahlen und bei den Beratungen im Reichstage auch noch die richtige Antwort.

Oertliches und Sächsisches.

Die Tageslänge ist jetzt schon wieder eine recht kurze geworden. Am 15. September ging die Sonne erst 5 Uhr 46 Minuten auf und schon 6 Uhr 24 Min. unter. Der Tag war also noch immer etwas länger als die Nacht. Mit Riesenschritten eilt jetzt die Sonne dem Äquator zu. Schon am 23. September hat sie ihn erreicht, macht an diesem Tage zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht gleich, womit der Herbst offiziell bei uns Einzug hält. Hoffentlich gestaltet sich der heurige Herbst zu einem recht schönen, wenigstens in seinem ersten Drittel.

Die Holunder- (Flieder-) Beeren ergeben auch einen recht schmackhaften Wein, der den besonderen Vorzug hat, daß er nicht nur sehr bekömmlich, sondern auch billig ist. Für diejenigen, die sich solchen billigen Wein bereiten wollen, geben wir folgend die Anweisung: Man klopft die Früchte von den Stengeln und bringt die Beeren mit einem geringen Wasserzusatz (2-3 Liter zu 10 Liter Beeren) in einem reinen Kessel auf Feuer und rührt sie fortwährend bis kurz vor dem Aufkochen mit einem Holzlöffel um. Dann nimmt man den Topf ab, läßt den Brei etwas abkühlen und preßt ihn tüchtig aus. Dann übergießt man in einem Eimer oder Holzbottich die Kester nochmals mit so viel kochendem Wasser, daß sie eben lebedt sind, läßt die Masse bis zum nächsten Tage stehen und preßt sie nochmals ab. Zur Bereitung des Holunderbeerweins nimmt man zu je 1 Liter von diesem Saft 0,25 Liter Johannisbeerjuft, 400 Gramm Zucker, 0,75 Liter Wasser, 2 Gramm Weinstein säure, 0,1 Tannin (beide werden mit etwas heißem Wasser aufgelöst). Der

auf diese Weise gewonnene Most wird in ein Faß gefüllt, um zu vergären. Nach Beendigung dieses Vorganges wird das Faß fest zugespundet und nach acht Wochen der Wein in Flaschen gefüllt.

Wichtig für Rekruten. Die im Herbst einrückenden Rekruten müssen bis zum Ersten des Einrückungsmonats ihre Gewerbe- und Einkommensteuer bezahlt haben, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß ihnen die rückständigen Steuern später an der Böhnung abgezogen wird. Rekruten, die in ihrem Zivilverhältnis noch Strafe zu verbüßen haben, in eine strafrechtliche Untersuchung verwickelt sind und dort Strafe zu gewärtigen haben, tun gut, dies unverzüglich ihrem Bezirkskommando oder dem Gemeindevorstand zu melden. Werden sie bei der Truppe von der Strafvollstreckungsbehörde aufgefordert, die Strafe zu verbüßen, erfolgt meist die Entlassung aus dem Militärverbande zur Verbüßung der Strafe. Im nächsten Jahre werden diese Leute wieder einberufen, die bereits gediente Zeit wird aber nicht angerechnet. Darum Vorsicht!

Warnung. In gegenwärtiger Zeit ist es vielfach üblich, im Freien kleine Feuerchen, sei es zum Rösten von Kartoffeln oder auch nur zum reinen Vergnügen, anzuzünden. Wenn diese Feuer fern von jeglichen Gebäuden, feuerfangenden Sachen, fern von Wald und Heide angezündet werden, dann ist eine Bestrafung nicht zu erwarten. Wer aber an gefährlichen Stellen in Heiden oder Wäldern oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen anzündet, der wird nach § 368 des deutschen Strafgesetzbuches mit Selbststrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Selbstredend hat er auch für jeden event. entstandenen Schaden aufzukommen. Da erfahrungsgemäß besonders Kinder gern im Freien Feuer anzünden, so sind Kinder ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß dies verboten ist.

Es sei nochmals daran erinnert, daß für die Taler und Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeform am 30. dieses Monats die Frist abläuft, die den Reichs- und Landesbanken zur Annahme und Umwechslung der durch den Bundesrat außer Kurs gesetzten Taler gegeben ist. Nach dem 30. September haben die Taler nur noch den Silberwert, der wenig mehr als die Hälfte des gegenwärtigen Einlösungswertes beträgt. Die Außerkurssetzung der Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeform mit der Wertangabe 50 Pfennig ist vom Bundesrat zum 1. Oktober 1908 beschlossen. Die Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landesbanken läuft für diese Münze bis zum 30. September 1910. Die kurz vor Ablauf der Einlösungfrist bei den Reichs- und Landesbanken eingehenden Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeformen werden von der Reichsbank und vom Münzmetalldepot des Reiches noch bis zum 15. Oktober 1910 angenommen werden.

Man schreibt von sachverständiger Seite: „Es gibt kaum ein Wort, das so oft und so falsch angewendet wird, als das Wort „Kurzschluß“. Wenn irgend ein Brand aufkommt, dessen Ursachen nicht ganz klar zutage liegen, so heißt es, vorausgesetzt, daß eine elektrische Startstromanlage vorhanden ist: „Kurzschluß war die Ursache.“ Es ist meistens sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich, den Gegenbeweis zu erbringen, da die elektrische Leitung fast immer mit vernichtet wird und dadurch eine nachträgliche Feststellung darüber, ob wirklich die elektrische Leitung schuld an dem Brande war, unmöglich ist. Es wäre aber leicht, gegen die falsche Anwendung des Wortes Kurzschluß da anzukämpfen, wo die Verbreiter einer solchen Behauptung vielfach das Recht haben, Kurzschluß als Brandursache anzugeben und überhaupt keine elektrische



Seitung gelegen hat. Um aus vielen tausend derartigen Fällen nur einen aus neuester Zeit herauszugreifen, sei das Großfeuer der Kartonnagen-Fabrik Aktiengesellschaft in Dresden-Neustadt erwähnt. Als Ursache des Brandes war in allen Zeitungen Kurzschluß der Startstromleitung angegeben, jedoch veröffentlichte bereits am nächsten Tage die betreffende Firma, daß in ihrer ganzen Fabrik keine elektrische Startstromleitung liege, dieselbe also auch als Brandursache nicht in Frage kommen könnte. Es ist bedauerlich, daß nicht in allen Fällen der Gegenbeweis so rasch und sicher erbracht werden kann. In einer nach den Verbandsvorschriften ausgeführten elektrischen Anlage ist Kurzschluß so gut wie ausgeschlossen oder durch die eingeschalteten Sicherungen vollkommen gefahrlos, was wohl am besten dadurch bewiesen wird, daß verschiedene Feuerversicherungs-Gesellschaften bei Errichtung elektrischer Beleuchtung 5 Prozent und noch mehr Nachlaß auf die bisherige Prämie gewähren. Es läge im Interesse des Publikums, als auch in dem der elektrischen Industrie, wenn das Wort „Kurzschluß“ nur dann gebraucht würde, wenn derselbe wirklich die Brandursache war; man würde erstaunt sein, so selten das berüchtigte Wort zu hören.

Die Bahnhofswirte haben Weisung erhalten, bei den in diesem Herbst bevorstehenden Rekruten- und Reservistenbeförderungen keine geistigen Getränke an den Zügen und in den Wartefallen feilzubieten oder zu verabreichen. Hierdurch sollen unliebsame Vorkommnisse vermieden werden.

Die Weichenwärter der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen haben einen sich über ganz Sachsen erstreckenden Verein mit dem Sitze in Dresden zur Wahrung und Förderung ihrer Standes- und dienstlichen Interessen und zur Unterstützung in Unglücks- und Notfällen unter Vermeidung jeder politischen Tätigkeit, aber auf nationalen Boden stehend, errichtet.

Vorigen Sonntag fand in Kamenz der erste Führerkursus der freiwilligen Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Kamenz statt. Vormittags 8 Uhr wurden die Teilnehmer, ca. 80 Mann, auf dem Bahnhof empfangen und unter Vorantritt der freiwilligen Feuerwehr Kamenz mit Musik nach dem Kasernenhof des 178. Infanterie-Regiments geführt. Hier dankte der Verbandsvorsitzende Herr Branddirektor Wehner-Offel für die zahlreiche Beteiligung und übergab das Kommando Herrn Branddirektor Schöne-Großbröhrsdorf, welcher an dem Führerkursus in Chemnitz teilgenommen hat. Es folgten nun von 9—1/2 11 Uhr die Einteilung und die verschiedenen Marschbewegungen. Nach einer Pause von 20 Minuten wurden von 1/2 11—12 Uhr Schulübungen an der Spritze sowie Steigerübungen mit der Hakenleiter vorgenommen. Von 12—2 Uhr fand gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel zum goldenen Stern statt. Dann folgte von 2—3/4 3 Uhr Uebung mit der Abprogspritze, Uebung der Steiger mit der Anstellersleiter sowie Einsteigen mittels Hakenleiter. Um 4 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr Kamenz mittels elektrischem Feuermelder alarmiert. Um 5 Uhr fand eine Vesperechung im Unteroffizierskasino statt. Der Leiter des Kursus, Herr Schöne, sprach vor allem den Wunsch aus, daß die Führer das Gelernte in ihren Wehren verwerten mögen, und daß der nächste Kursus auch so zahlreich wie der erste besucht werden möge. Nebener gedachte auch des Protektors der sächsischen Feuerwehren, Sr. Majestät König Friedrich August, und schloß mit einem dreifachen „Gut Schlauch“ auf denselben. Der Verbandsvorsitzende Herr Branddirektor Wehner-Offel dankte Herrn Kamerad Branddirektor Schöne-Großbröhrsdorf für die freundschaftlich übernommene Leitung des Kursus. Nach einem dreifachen Hoch auf das 178. Infanterie-Regiment war der Kursus 1/2 6 Uhr beendet. Möge derselbe dazu beitragen, das Feuerlöschwesen immer mehr zu verbessern.

Burkau. Seit ungefähr einer Woche ist der Hausbesitzer Emil Bär von hier verschwunden. Er hat einen Brief seinen Angehörigen hinterlassen, in dem er mitteilt, er wolle seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen; Kränze brauche er nicht. Vor seinem Weggange hat Bär von seinen Rosenstöcken und Obstbäumen die Kronen abgeschritten. Bär ist zeitweise etwas geistig gestört.

Auf der Landstraße nach Arnsdorf ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Ziegelgeschirre, die in der Richtung nach Arnsdorf links fuhr, veranlaßten durch ihr unrichtiges Fahren drei Radfahrer, ebenfalls nach der falschen Seite auszuweichen. Hierbei nahm der Ziegelmeister Reh aus Großbröhrsdorf die Kurve mit seinem Rade zu kurz, fuhr mit Gewalt an einen Straußenbaum und wurde vom Rade geschleudert. Er blieb besinnungslos liegen. Arztliche Hilfe wurde gerufen und der Verunglückte wieder zum Bewußtsein erweckt. Er hat schmerzhaft Verletzungen im Gesicht davongetragen.

Radeberg, 20. September. Eine originelle Jägergeschichte, die den Vorzug hat, kein Jägerlatein zu sein, erregt hier viel Heiterkeit. Dem Besitzer des Goldbacher Seiches waren aus seinem Fischbestande wiederholt zur Nachtzeit Karpfen gestohlen worden, so daß er einem Beamten der Wach- und Schließgesellschaft auftrag, scharf Obacht zu geben und den Dieb zu ermitteln. Im Schilf des Seiches waren wiederholt Spuren zu beobachten, die auf die Anwesenheit Unberufener schließen ließen; sie verlorren sich aber am Ufer. Der Beamte legte sich auf die Lauer und beobachtete nun kürzlich nachts, wie sich im Schilf etwas bewegte. Er schlich sich näher und bemerkte im Schilf einen — großen Hund, der auf der Lauer lag und jedesmal, wenn ein Karpfen den Kopf aus dem Wasser steckte, danach schnappte. Der originelle Karpfenjäger ergriff sofort das Hasenpanter. Jedenfalls war es ein auf Wildenten abgerichteter Jagdhund.

Mit der Neuordnung des sächsischen Volksschulwesens bezw. mit den von der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer an der Hand der Anträge der Abgg. Hettner und Genossen und Günther und Genossen aufgestellten Leitsätzen für eine Reform des Volksschulwesens beschäftigt sich der Kultusminister Dr. Beck gegenwärtig in eingehender Weise. Ueber diese Frage habe der Minister außerdem nicht nur die Jahreskonferenz der Bezirksschulinspektoren gehört, sondern sich auch bereit erklärt, eine Abordnung des sächsischen Lehrervereins zu empfangen, der demnächst in Zwickau zu Beratungen zusammentreten wird. Das Schwerkern der Beratungen über die Reform liegt zweifelsohne in der Beschwerde- und Petitionsdeputation, die bekanntlich mit den anderen Deputationen noch vor dem Zusammentritt des Landtages zur Nachsion einberufen wird, um gemeinsam mit dem Kultusminister bezw. mit Vertretern desselben über die geeignetsten Wege der Reform zu beraten. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Reform so gefördert wird, daß ihre Verabschiedung noch in der Nachsion möglich erscheint. Was die Forderung der Frauen nach einer Reform des höheren Mädchenschulwesens bezw. die Zulassung der Mädchen in die höheren Lehranstalten betrifft, so heißt es, daß der Kultusminister einen diese Frage regelnden Gesetzentwurf vorbereitet, der bestimmt dem nächsten Landtage zugehen soll.

Bauzen. Die landespolizeiliche Abnahme der Nebenbahn von Hoyerswerda nach der sächsischen Landesgrenze in der Richtung auf Königswartha hat am 16. dieses Monats stattgefunden. Seitens der Königlich Regierung von Liegnitz wohnten bei der Regierungsrat Große und Regierungsbaurat Mylius. Die abzunehmende Strecke wurde mittels Sonderzug befahren. Etwas Besenswertes war bei der Abnahme dieser Teilstrecke nicht zu monieren. Die Abnahme der Bahnhofsgebäude hat bereits am Tage vorher stattgefunden. Die Eröffnung der ganzen Linie Bauzen—Königswartha—Hoyerswerda erfolgt am 1. Oktober.

Bauzen. Der Bau der Spreetaüberbrückung macht lebhaft Fortschritte. Die Pfeiler sind fertig, sodas bereits mit den Brückenbogen begonnen werden konnte. Die einzelnen Bogen hofft man noch vor Eintritt des Winters zu schließen.

Zittau. Die schlechten Zeiten werden auch im hiesigen Bezirk am deutlichsten durch die Zunahme der Konkurse gekennzeichnet. Die letzte Nummer des Zittauer Amtsblattes enthält nicht weniger als drei Konkurs-Eröffnungsanzeigen auf einmal. Zwei davon beziehen sich auf Zittau, die dritte betrifft den Konkurs der Mechanischen Weberei von Rudolf Pöfsselt in Ostitz. Die in Zittau verachtete Wäschewaren-Firma Julius Bretschneider hat nur 10 Monate bestanden.

Riesa, 21. September. Auf dem Truppenübungsplatz Zeitrain brach gegen 1/6 6 Uhr morgens in der Stallbarade 6, in der 50 Pferde des Pirnaer Feldartillerie-Regiments Nr. 64 untergebracht waren, Feuer aus. Es griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich und setzte im Nu das ganze aus Holz bestehende Gebäude in Flammen. Von den 50 Pferden konnten nur 34 noch gerettet werden, während 16 Pferde verbrannten bezw. erstickten. Zehn weitere Pferde haben zum Teil schwere Brandwunden davongetragen. Von diesen mußte eins noch getötet werden. Das Feuer ist auf noch nicht genügend geklärte Weise entstanden. Manen, die mit Pferdeputzen beschäftigt waren, bemerkten den Brand zuerst. Sie rissen die Seitenwände des Stalles ein und retteten nach Möglichkeit die Pferde. Die Tiere zerrissen vor Angst die Ketten. Nur mit knapper Not und Mühe brachten sie die Stallwachen, die während der Nacht im Stalle geschlafen hatten, in Sicherheit. So sind wenigstens Menschenleben nicht zu beklagen. Großer Schaden ist durch das Verbrennen der Futtermittel und der Ausrüstungsgegenstände, z. B. Sättel, Taschen, Zäumungen usw. entstanden. Zwischen den Trümmern bemerkte man Säbel und dergleichen Sachen, u. a. auch einige geschmolzene Taschenuhren, die den Stallwachen gehörten. Nur der günstigen Windrichtung ist es zuzuschreiben, daß die übrigen, dicht anstoßenden Baracken verschont geblieben sind. Bereits hatte das Dach der benachbarten Koch- und Speisefische Feuer gefangen, doch gelang es den Anstrengungen der Feuerwehren, diese Gebäude zu erhalten. Am Brandplatz erschienen die Räderauer und die Zeitrainer Feuerwehr, die in Gemeinschaft mit der Löschmannschaft des Lagers den Brand bekämpften. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Stall soll einen Wert von 22000 Mark gehabt haben.

Die Divisionsmanöver beim XII. (1. tgl. sächs.) Armee-korps spielen sich gegenwärtig in der Gegend von Lomnawitz-Meißen-Großenhain ab. Am Freitag manövierte die 32. Division (Infanterie-Regimenter 103, 178, Schützen-Regiment 108, Jägerbataillone 12 und 13, Unteroffizierschule, verstärkt durch Maschinengewehrabteilung 12, Husarenregimenter 18 und 19, Feldartillerie-Regimenter 28 und 64, die 3. und 4. Kompanie des Pionierbataillons 12 und die Korpsstelegraphenabteilung) bei Großenhain und am Sonnabend die 23. Division (Grenadiere, Infanterie-Regimenter 102, 107, verstärkt durch Gardereiter, Ulanen-Regiment 17, Feldartillerie-Regimenter 12 und 48, sowie die 1. und 2. Kompanie des Pionierbataillons 12) bei Lomnawitz. Den Manövern wohnten Sr. Majestät König Friedrich August und Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen bei. Der Letztere hat seit Freitag sein Quartier in Meissen aufgeschlagen. Am Mittwoch werden die Korpsmanöver die Uebungen abzuschließen. Gestern Montag war ein kriegsmäßiger Uebergang über die Elbe in der Meißner Gegend geplant. An den beiden letzten Manövertagen werden die Schlachtenbummel nicht auf die Kosten kommen, denn an diesen Tagen wird der wesentliche Teil des Manövergeländes

für das Publikum gesperrt sein. Am Mittwoch wird auch Sr. Majestät der König dem Manöverabschlusse beiwohnen.

Plauen, 21. September Mit dem heutigen Tage begannen die Korpsmanöver. Sie spielten sich in östlicher Richtung von Plauen ab und dauerten bis in die späten Nachmittagsstunden. Der Andrang von Zuschauern war ganz gewaltig. Die meisten Fabriken der Gegend und die Schulen waren geschlossen. Der König lehrte erst in der siebenden Stunde in sein hiesiges Quartier, den „Wettiner Hof“, zurück, wo später ein größeres Diner stattfand.

Die in Plauen stattgehabte sozialdemokratische Landesversammlung hat besonders unter den Genossen des 17. Reichstagswahlkreises (Glauchau-Meerane) viel böses Blut gemacht. Fortwährend finden im Kreise Versammlungen statt, die sich mit der beschlossenen Vertragserhöhung, sowie mit dem Antrage der Leipziger Genossen über „Die Neueinteilung und Reorganisation der Presse“ beschäftigen. Dieser Tage fanden wieder Versammlungen in Meerane und Oberlungwitz statt. Mit der Einführung der erhöhten Steuer erklärte man sich nicht einverstanden. Die Angriffe auf den 17. Kreis seien auch ungerecht gewesen, insbesondere sei die aufgestellte Beitragsstatistik des Genossen Braune-Dresden falsch. In allen bisherigen Versammlungen wurde von den Anwesenden scharf getadelt, daß der 17. Kreis jederzeit nur Prügelknabe gewesen sei. Für die Zukunft wolle er das nicht mehr sein. Auch von der Neueinteilung der Kreise wegen der Presse will man nichts wissen.

Leipzig. Das hiesige „Tagblatt“ wird ab 1. Oktober statt zweimal nur noch einmal täglich erscheinen. Die zweimalige Ausgabe des Blattes, mit der ja bedeutend mehr Herstellungskosten verknüpft sind, rentiert sich also nicht mehr. Dabei war das „Leipziger Tagblatt“ das erste in Sachsen, das täglich zweimal erschien, dann folgten das „Chemnitzer Tagblatt“ und die „Dresdner Nachrichten“, die beide wahrcheinlich nun auch zum einmaligen Erscheinen zurückkehren werden, besonders bei der drohenden Inseratensteuer.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 21. September. Der telephonische Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich, der nur über Paris geleitet wird, ist durch die Brandkatastrophe vollständig unterbrochen. Die deutschen Fernämter sind infolgedessen angewiesen worden, keine Gesuche um Verbindungen mit Paris anzunehmen. Es können Wochen vergehen, ehe die Leitungen vollständig wieder hergestellt sind.

Die Beweglichkeit des Osterfestes wird den Bundesrat gleich nach seinem Wiederszusammentritt beschäftigen. Es ist jedoch wenig Stimmung vorhanden, eine Neuordnung des Ostertermins vorzunehmen. Die kirchlichen Kreise stehen in ihrer Mehrheit ablehnend einer bestimmten Terminfestsetzung gegenüber; die Schwierigkeiten auf diplomatischem Wege sind durchaus nicht, wie mehrfach behauptet wird, gehoben. Rußland hat seine Zustimmung verweigert, weil damit die Annahme des Gregorianischen Kalenders verknüpft sein würde. Der Vorschlag des deutschen Handwerks- und Gewerbetagertages, durch Umbahnung diplomatischer Verhandlungen mit den übrigen Kulturstaaten und den kirchlichen Gemeinschaften auf eine Einschränkung der Beweglichkeit des Osterfestes (die Beweglichkeit des Osterfestes soll auf eine Woche, nämlich auf die Zeit vom 4. bis 11. April, beschränkt werden) hinzuwirken, begegnet ebenfalls nicht großer Sympathie; es wird also vorläufig noch alles beim alten bleiben. Daß größere wirtschaftliche Nachteile damit verbunden sind, wird gern zugegeben. Vielleicht wird darauf hingewirkt werden, daß allgemein, wie bereits von einzelnen Staaten angeordnet ist, der Schluß des Schuljahres ohne Rücksicht auf den Termin des Osterfestes auf einen bestimmten Tag des Kalenderjahres festgesetzt wird. Die Nachteile, welche durch unregelmäßige Einstellung der Lehrlinge, im gewerblichen Leben sich ergeben, würden ja dadurch beseitigt.

Berlin, 21. September. Die Kronprinzessin wurde anlässlich ihres 22. Geburtstages durch ein kaiserliches Handschreiben zum Chef des Dragoner-Regiments Nr. 8 ernannt.

Kiel, 21. September. Der Dampfer „Bobbielky“, der an der Schloßbrücke lag, ist heute Nacht vollständig ausgebrannt. Die Maschinen, Decks und Kajüten sind zerstört.

München, 21. September. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ bemerkt zu dem Ausgang des Budgetstreits: So steht als Ergebnis der Nürnberger Tagung fest, daß die Resolution des Parteivorstandes zwar der formale Ausdruck der Meinung eines Parteitagetages war, daß sie aber die freie Entscheidung der Landtagsorganisation in keiner Weise binden könnte. Mit dieser Tatsache muß sich die Partei abfinden und sie wird es um so eher können, nachdem die Abstimmung des Reichstages gezeigt hat, daß die Süddeutsche Auffassung unter den Parteigenossen in allen Teilen des Reiches verstanden und gewürdigt wird. Diese Selbständigkeit der Landesorganisation aber schädigt nicht etwa die Einheit der Partei, fügt vielmehr fester.

Frankreich. Paris, 21. September. Ueber die große Feuersbrunst im Telefonamt wird noch weiter gemeldet, daß man augenblicklich in voller Tätigkeit ist, die Verbindungen mit dem Auslande provisorisch herzustellen, so daß dieselben während der Borszeit wieder benutzt werden können. Die Herstellung der Anschlüsse von Paris nach den Provinzen wird jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Unterstaatssekretär für Post und Telegraph, der auf Urlaub in Lyon weilte, ist unverzüglich nach Paris zurückgekehrt und hat sofort telegraphisch den in Budapest weilenden Direktor des Telefonwesens nach Paris gerufen. Besonders hervorzuheben ist die



Unerlöschlichkeit, mit der die Feuerwehr vorgegangen ist, nachts 2 1/2 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der angerichtete Schaden wird auf ca. 25 bis 30 Millionen veranschlagt. Man ist überzeugt, daß die Ursache der Feuersbrunst in Kurzschluß zu suchen. Die Vermutung, daß die Feuersbrunst im Telefonamt mit dem zu gleicher Zeit im Warenhause Bille de St. Denis ausgebrochenem Brande zusammenhängt, und auf verbrecherische Hand zurückzuführen sei, ist falsch. Das Gerücht entstand durch die Nachricht, daß eine dritte Feuersbrunst ausgebrochen sei, was sich jedoch als unwahr herausstellte. Bauminister Barthou beauftragte die Brandstätte und erklärte einigen Journalisten, daß sämtliche Akkumulatoren unversehrt geblieben seien; er könne jedoch nicht sagen, wie lange die Unterbrechung der Verbindungen andauern werde.

Paris, 21. September. Zu dem Brand der Telephonzentrale wird noch gemeldet: In einer Versammlung erklärte der Bauminister, daß die Verbindung mit dem Auslande erst in 3 Tagen hergestellt werden kann. Der Verkehr zwischen Paris und Brüssel, sowie Paris—London kann dagegen schon morgen eröffnet werden. Die Behörden wurden benachrichtigt. Das Personal wurde angeführt der drohenden Gefahr entlassen. Trotz eifriger Nachforschungen konnte der Herd des Feuers nicht entdeckt werden. Ein Angestellter soll bereits 1/2 Stunde vor Ausbruch des Feuers einen Brand durch einen Eimer Wasser gelöscht haben. Das abgesperrte Stadtviertel gehört zu dem bevölkerlichsten Teil der Stadt. In diesem befinden sich viele Bank- und Verwaltungsgebäude.

Portugal. Aus Lissabon kommen verschiedene übereinstimmende Meldungen über ein furchtbares Unglück, das sich gestern anlässlich eines Stierkampfes in Moita ereignete. Zwischen 2- bis 3000 Zuschauer harrten vor den Eingängen zum Amphitheater, da die Tore noch nicht geöffnet waren, um dem Stierkampf beizuwohnen. Einige junge Männer öffneten in ihrem Uebermut die Stalltüre, ohne an die Konsequenzen ihres Vorgehens zu denken. Etwa 20 Stiere stürzten heraus und drangen in die Menschenmenge, die entsetzt flüchtete. In wenigen Sekunden war die Katastrophe vorüber. Die wütenden Stiere warfen mehrere Personen hoch in die Luft, andere wurden niedergestoßen und getötet. Es entstand eine wilde Panik. 8 Personen büßten das Leben ein und 47 andere erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. Schließlich wurde Kavallerie requiriert. Die Kavalleristen erlegten zehn Stiere, die übrigen entkamen.

Amerika. Den in Amerika wütenden Waldbränden sind wiederum zwei Städte zum Opfer gefallen. Ein Telegramm aus Newyork meldet darüber: Die Städte Gagen und Woodsboro (Wisconsin) sind vorgestern durch einen Waldbrand zerstört worden. Ueber 4000 Menschen sind obdachlos.

Neueste direkte Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Berlin, 22. September. Das „B. L.“ meldet: Gestern Abend wurde die 28jährige Gattin Appolina des vor 5 Tagen aus Peterhof hier eingetroffenen 49 Jahre alten Staatsrates im russischen Justizministerium, Wolodemar Grigolewski, unter dringendem Choleraverdacht in das Rudolfs-Birchow-Krankenhaus eingeliefert. Die Frau fand in der Choleraabart Aufnahme, wo schon seit einiger Zeit 40 Betten zur Aufnahme etwaiger Cholerafranker reserviert sind. Auch der Gatte der Erkrankten wurde ebenfalls interniert und in der sogenannten Baracke für Choleraverdächtige untergebracht. Ferner wurden die beiden Chauffeurs des vom Verband für erste Hilfe gestellten Krankenautomobils, das die beiden Russen nach den Birchow-Krankenhaus brachte, zur Sicherheit zurückgehalten und isoliert.

Berlin, 22. September. Gestern Abend wurde hier der 12. internationale Pressekongreß mit einem Begrüßungsabend eröffnet.

Das Gerücht, wonach Fürst Eulenburg in die Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses transportiert werden soll, scheint sich nicht zu bestätigen. Wie das „B. L.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, besteht die Absicht, den Fürsten nach dem Sanatorium des Geheimrats Körte zu bringen.

Altona, 22. September. Da die Militärbehörde verlangte, daß die gerichtliche Untersuchung wegen der Unterschleife bei den Uferbefestigungsbauten bei der Insel Helgoland mit großer Schnelligkeit erledigt werden möge, so fand bereits gestern die Verhandlung statt. Die Angeklagten Dendowski und Isiau leugneten jede Schuld und behaupteten, daß die Fälschungen ohne ihr Wissen ausgeführt worden seien. Das Gericht verurteilte die Angeklagten nicht wegen Betruges, sondern nur wegen Betrugsversuches und zwar Dendowski zu 3, Isiau zu 2 und einen dritten Mitschuldigen zu 1 Monat Gefängnis.

Magdeburg, 22. September. Der Ballon Otto von Gehricke des Magdeburger Vereins für Luftschiffahrt wollte gestern Abend mit 4 Insassen einen Aufstieg unternehmen. Er havarierte gleich beim Aufstieg anscheinend infolge zu großer Belastung und geriet mit der Reifleine

in die Telephondrähte. Beim Abstieg wurde ein Insasse lebensgefährlich verletzt.

Laibach, 21. September. Der Gemeinderat beschloß eine Resolution, in der er sich in scharfer Weise dagegen ausspricht, daß man zur Wiederherstellung der Ordnung ein deutsches Regiment herangezogen hat. Ferner beschloß der Gemeinderat, den Opfern der Erzeße ein feierliches Begräbnis, an dem der gesamte Gemeinderat teilnimmt, zu veranstalten.

Paris, 22. September. Die Telephonverbindungen mit dem Auslande sind jetzt wieder hergestellt. Mit London sind 4, mit Brüssel 3 Leitungen im Betriebe. — In der Nähe von Fiers stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. 9 Passagiere wurden verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Paris, 22. September. Der „Matin“ meldet aus Rom: Halbamtlich wird mitgeteilt, daß Italien, obgleich es in dieser Angelegenheit vollständig unabhängig sei, die Antwort auf die französisch-spanische Note nicht vor derjenigen Deutschlands abgeben werde. Das gleiche gelte für Oesterreich-Ungarn.



Der Herbst nimmt in wenigen Tagen seinen Anfang. Mit dem Beginne der langen Abende fühlt auch jeder wieder mehr Neigung, sich um das politische Leben des In- und Auslandes, um die Ereignisse in der engeren und weiteren Heimat zu kümmern, eine interessante Lektüre zu genießen. In wenigen Tagen nimmt auch das 4. Quartal des Jahrganges 1908 des „Pulsnitzer Wochenblattes“ seinen Anfang.

Jeder

der eine interessante, fittenreiche Lektüre genießen, solche seinen Angehörigen bieten will, Jeder, der über die politischen Verhältnisse im In- und Auslande, über die Vorgänge im Landtage wie im Reichstage, der ja bald von neuem seine Pforten öffnen wird und in dem viel höchwichtiges zur Verhandlung gelangen wird, unterrichtet sein will, ein

Jeder

der über die Ereignisse in Stadt und Land informiert sein will, der einen interessanten lokalen Teil, interessante Lokalartikel liebt, der nicht ohne Kenntnis der neuen gesetzlichen Bestimmungen bleiben will, der kostenfreien Rat durch unseren Briefkastenonkel haben will,

abonnieren

auf das 4. Quartal des „Pulsnitzer Wochenblattes“. Dieses Quartal werden wir durch Abdruck spannender Romane, populärwissenschaftlicher Feuilletons, durch Publikation von Neuigkeiten aus aller Welt, gemeinnützigen Ratsschlägen, durch eingehende Berichterstattung über die politischen und kommunalen Vorgänge, Gerichtsfall usw. zu einem besonders interessanten gestalten. Zahlreiche Mitarbeiter aus nah und fern haben wir zu diesem Zwecke neu gewonnen und dieselben werden mit uns bemüht sein, das „Pulsnitzer Wochenblatt“ so zu gestalten, daß unsere Zeitung für einen Jeden eine interessante, wertvolle und liebe Lektüre bildet. Nach wie vor bringen wir auch unsere beliebten Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“, „Der Landwirt“ und „Für Haus und Herd“. — Ein jeder habe daher die Güte, —

== auf das 4. Quartal ==
des „Pulsnitzer Wochenblattes“

zu abonnieren, und besonders ein jeder unserer bisherigen verehrten Abonnenten habe nicht nur die Güte, unserer Zeitung auch ferner treu zu bleiben, sondern auch die Güte, für sie zu werben. Der Abonnementspreis des „Pulsnitzer Wochenblattes“ beträgt nach wie vor pro Quartal frei Haus durch unsere Boten nur Mark 1.25, durch die Post bezogen nur Mark 1.41.

Redaktion und Verlag

des „Pulsnitzer Wochenblattes“.



Paris, 22. September. Gestern kam man an Bord des aus Brasilien in Bordeaux eingetroffenen Dampfers „Cordillere“ einem Mord auf die Spur. Der 25jährige Tardes aus Santos wollte einen Koffer ins Meer werfen, man hinderte ihn aber daran und fand in dem Koffer die zerstückelte Leiche eines älteren Mannes. Tardes gestand, daß er seinen Arbeitgeber auf Anstiften seiner Gattin ermordet habe. Beide wollten in Europa mit dem geraubten Gelde ein flottes Leben führen. Der Mörder wurde der Behörde übergeben. Die mitschuldige Frau ist flüchtig.

Paris, 22. September. Zu der Frage der Anerkennung Muley Hafids zum Sultan von Marokko durch die Mächte wird gemeldet, daß die Ueberreichung der

Antwort der deutschen Regierung auf die französisch-spanische Note spätestens morgen erfolgen wird, da sowohl der Reichskanzler als auch der Staatssekretär v. Schön morgen wieder Berlin verlassen. Der Inhalt der deutschen Antwortnote wird so konziliant wie möglich sein.

London, 22. September. „Daily Telegr.“ meldet aus Plymouth: Ein Marineoffizier in Uniform begab sich gestern an Bord des Unterseebootes „C.“, wo er sich als der neue Kommandant vorstellte, die Mannschaft inspezierte und eingehend die technische Einrichtung des Bootes besichtigte, worauf er sich wieder entfernte. Einige Stunden später erschien ein anderer Marineoffizier, der sich als der wirkliche Kommandant legitimierte. Es ist daher anzunehmen, daß man es bei dem ersten Offiziere mit einem Spion zu tun hatte.

Kopenhagen, 22. September. Der Untersuchungsrichter hat die Ueberzeugung gewonnen, daß Alberti versucht, durch seine Antworten und Verheimlichung verschiedener Dokumente die Untersuchung zu verlangsamen; warum weiß man nicht. Der Richter meint, daß Alberti verschiedene Dokumente vernichtet habe, um die Polizei auf Irrwege zu führen. Nach der Verhaftung Albertis wurde sofort in seinem Privatkabinett eine Durchsuchung vorgenommen, wobei man im Ofen Reste von verbrannten Dokumenten vorfand. — Der König hatte gestern mit dem Präsidenten beider Kammern über die politische Lage eine längere Unterredung.

Berlin, 22. September. Auf Antrag des Verteidigers Justizrat Wronker ist entgegen dem Antrage des Oberstaatsanwalts die Haft des Fürsten Eulenburg gemäß des medizinischen Gutachtens aufgehoben. (Wolffs Bureau.)

Berlin, 22. September. Bei der aus Petersburg zugereisten Gattin des russischen Staatsrates Grigolewsky, die gestern Abend wegen Choleraverdachts in das Rud. Virchow'sche Krankenhaus eingeliefert wurde, haben die bakteriologischen Untersuchungen den Choleraverdacht bisher nicht bestätigt. (Wolffs Bureau.)

Wettervorhersage der Königlich-Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Mittwoch, den 23. September.

Nordostwinde, veränderliche Bewegung, vorwiegend trocken.

Magdeburger Wettervorhersage.

Mittwoch, den 23. September.

Langsame Zunahme der Bevölkerung, aber noch trocken, am Tage mild.

Dresdner Produkten-Börse 21. Sept. Wetter: Schön — Stimmung: Fester. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer neuer 208—214 M., brauner, neuer 75—78 M. 204—210 M., do. feuchter 194—202 M., ruffisch, rot 70—74 M. 243—246 M., ruffisch, weiß — M., Kanak 239 bis 241, argentin. 238 bis 242 M., Amer. weiß 230—232, Roggen, sächs. Kilo —, sächs. neu 70—74 Kilo 176 bis 184 M. preuß. 178—185 M., ruff. 190—194 M. Gerste, sächs. neu 190—200 schles. 195—210, polener 195—205, böhm. 215—225, mähr. —, Futtergerste 141—147, Hafer, sächs. 160—168, do. neuer 157—163 schles. und polener, 156—163, M., do. do. —, M., Rais, Cincuantine 179—185 Mark, Saplat, gelber 171—174 M., amerik. mix. —, do. neu —, M., Rindmais gelb 169—172 M., Erbsen, Futterware u. Saatware 188—195 M., Widen, sächs. 170 bis 180 M. Buchweizen, inländischer 205—215 M., fremder 205—215 M. Reisarten, Winterreis feucht —, trocken, 265—270 Mark. Seimlaot, feine 245—255, mittlere 235—245 Mark, Saplat 230 bis 235, Bombay —, M. Rüböl, raffiniertes 71,00 Mark (Dresdner Marken): lange 13,00, runde —, M. Seinfuchsen (Dresdner Marken): I 17,50, II 17,00. Weizenmehl (Dresdner Marken) Kaiserauszug 35,50—36,00, Grießlerauszug 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00 Rädermülmehl 32,00—32,50, Grießlermülmehl 25,50—26,00, Rohmehl 19,00—20,50 M. Roggenmehl (Dresd. Marken): Nr. 0 23,00 bis 23,50, Nr. 0.1 27,00—27,50 M. 1 26,50—26,50 M. 2 23,50 bis 24,50, Nr. 3 19,50—20,00, Futtermehl 14,60—14,80, engl. brt. Rüböl. Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marken) grobe 11,40—11,60 M., feine 11,40—11,60 M. Roggenkleie (Dresdner Marken): 12,40—12,80 M.

Wochenpielplan

Der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.

Mittwoch, den 23. September: Mignon. (Anfang 1/8 Uhr.)
Donnerstag: Oberon. (1/8 Uhr.)
Freitag: Hänsel und Gretel. Slavische Tänze a. d. Oper „Die Schönen von Fogaras“. (1/8 Uhr.)
Sonnabend: Andine. (1/8 Uhr.)
Sonntag: Die falkinger. (1/8 Uhr.)
Montag, den 28. September: Margarethe. (7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

Mittwoch, den 23. September: Zur Erinnerung an Körners Geburts- tag: Triny. (Anfang 1/8 Uhr.)
Donnerstag: Men einstudiert: Der Erbsüßer. (7 Uhr.)
Freitag: Der Dummkopf. (1/8 Uhr.)
Sonnabend: Der Strom. (1/8 Uhr.)
Sonntag: Mein Leopold. (1/8 Uhr.)
Montag, den 28. September: Der Dummkopf. (1/8 Uhr.)

Haben Sie schon einmal daran gedacht,
es mit Kathreiners Malzkaffee zu versuchen?

Tanz-Unterricht

Pulsnitz M. S. und Vollung.

Anmeldungen nehme **Sonntag, den 27. d. M.**, in meiner Wohnung entgegen. — Konfirmationschein erforderlich.

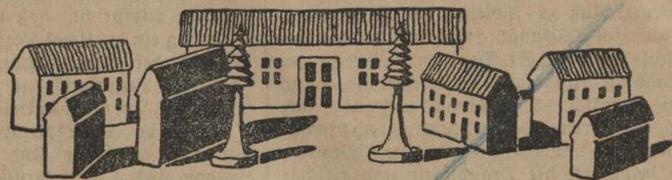
Achtungsvoll

Guido Hausding, Tanzlehrer.

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Portos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung etc.) befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war.

Anna Walter, Magdeburg,
Stefanbrücke 21 III.



In jedem Haus
braucht man jetzt zum Ko-
chen, Backen, Braten nur noch
„Fulmin“.

Die Zeichnung auf
M 7.500.000. — 4% Anleihe der Stadt Chemnitz

findet am

Donnerstag, den 24. September 1908

zum Kurse von

99%

unter anderen auch statt beim

Dresdner Bankverein

Filiale Kamenz.



Donnerstag, den 24. Sept. a. c.,

abends 9 1/4 Uhr:

Verbands-Versammlung
in der „Stadthrauererei“.

Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
der Gesamtvorstand
durch Bernh. Meyer, Verbandsvors.

Klavierstimmer

Exner, bisher 1. Stimmer bei
H. Förster, kommt nächste Woche
nach Pulsnitz und erbittet Adressen
u. **G. E. 209** nach „Invali-
dendank“, Dresden.

**Goldwaren-
Uhren.**



Kauf
man
nur
bei
Jacob SENIOR

BERLIN 94c Friedenstr.
weil billiger als irgendwo
Ratenzahlung
kein Preiszuschlag
Illustrierte KATALOGE
überallhin portofrei

Haarausfall.

Schuppen, Kopfschuppe vermindert
Armortak ff. Arnicaöl. Fl. 50 Pf.
M. Jentsch, Droger. Lanaestr.

Offene Stellen.

Ein Hausmädchen

nicht unter 17 Jahren, welches Lust
zum Kochen hat, wird zum 1. No-
vember nach Dresden gesucht.

Zu melden bei
Albert Böttner,
Kamenzener Straße Nr. 253 I.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen

aus anständ. Familie mit guter
Schulbild. sucht in best. Haushalt
bald. Unterkommen. Werte Off. u.
W. 10 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Zu verkaufen.

25 Geldschränke,

kleinere, mittlere und große, günstiger
als Auktion, weil Garantie
und jetzt **30%** Ermäßig. Sofort
briefl. Offerte durch Fabrik
H. Arnold, Dresden, Zahnstr. 5.

Schöne Speise-Kartoffeln

sowie **Brathäupter**
verkauft **Oskar Mager**
Pulsnitz M. S.

Ein Kachelofen

ist billig zu verkaufen.
Ida verw. Endler.

Eine junge Ziege

(Sahnenrasse) ist zu ver-
kaufen. W 9 f. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

In meinem Neubau ist noch eine
größere Mansardenwohnung
zu verm. **Oskar Grundmann**, Bäckerstr.
Pulsnitz M. S.

Wohnungen

in verschiedenen Preislagen pr.
1. Januar oder früher
zu vermieten.
Baumeister **Johne.**

Soeben beginnt zu erscheinen:

Meyers Sechste, gänzlich neu bearbeitete
und vermehrte Auflage.

**Grosses Konversations-
Lexikon.**

Ein Nachschlagewerk des
allgemeinen Wissens.

148.000 Artikel u.
Verbindungen.

1.000 Abbildungen,
1400 Tafeln und Karten.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zurückgekehrt vom Grabe unfres so unerwartet dahin-
geschiedenen herzenguten **Erich** drängt es uns, allen für
die vielen wohlthuenden Beweise der Anteilnahme an unserem
so schmerzlichen Verluste den **tiefgefühltesten Dank**
auszusprechen. Besonderen Dank den Trägern für das be-
reitswillige Tragen, dem Herrn Pastor Jöhner für die trost-
reichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Schaffrath für
die mit den Schülern angestimmten Trauergesänge. Du aber,
lieber **Erich**, wirst uns unvergesslich bleiben.
Lichtenberg. Die tieftrauernde Familie Ziegenbalg.

Der heutigen Nummer unseres
Blattes liegt ein Prospekt der Pü-
mienlosvereinigung **Sammonia**,
Hamburg, bei, worin zur Beteil-
igung an der großen Gewinnzieh-
ung am 1. Oktober eingeladen
wird. Die Lose sind in allen deut-
schen Bundesstaaten zu spielen er-
laubt.

Ein Ziegenbock

steht zur Verfügung bei
Ernst Brückner, Pulsnitz M. S.

Verlassen

Sie sich darauf die beste med. Seife gegen
Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge wie Mitesser, Gesichtspickel,
Pusteln, Finnen, Hautröte, Blätchen
etc. ist

Steckenpferd Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.**, Rabebühl
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. in der **Edwen-Apothek**
bei **Max Jentsch**, Felix Herberg.